

# «Guide-mains» und «L'art du chant appliqué au piano» – Untersuchungen zum Klavierunterricht als Grundlage für eine historisch informierte Interpretation (1805–1865)

**Abstract** Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als das noch junge Fortepiano im europäischen Musikleben zum wichtigsten und beliebtesten Instrument aufsteigt und die ersten Konservatorien moderner Prägung gegründet werden, erfährt der Klavierunterricht verschiedene Neuerungen, welche bisher nur ungenügend erfasst worden sind.

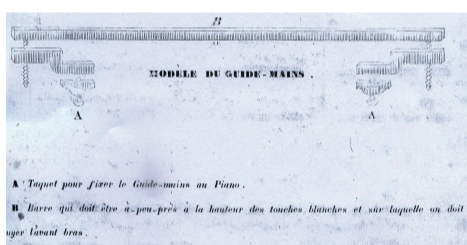
Dieses Forschungsprojekt geht den Spuren jenes Wandels in historischen Dokumenten nach, um auf dieser Grundlage den damaligen Klavierunterricht praktisch nachzuvollziehen und die daraus resultierenden Erkenntnisse für die heutige historisch informierte Aufführungspraxis fruchtbar zu machen.

So begann sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die curricular organisierte Ausbildung der Berufsmusiker (die immer mehr nur noch als virtuose Interpreten verstanden wurden) an den Konservatorien gegenüber dem traditionellen privaten Unterricht durchzusetzen (der eine umfassendere musikalische Ausbildung im Blick gehabt hatte).

Auf der Grundlage von Dokumenten aus den Archiven des Conservatoire Royal de Bruxelles und anderer vergleichbarer Einrichtungen werden die gespielten Repertoires, ihr Gewicht in der Ausbildung sowie die Verwendung der Klaviermethoden und ihrer Übungen und Beispiele untersucht.

In diese Untersuchungen fügt sich auch eine Analyse der Vortragsanleitungen in den verschiedenen Editionen von Beethovens Klaviersonaten ein, die sein Schüler Ignaz Moscheles veröffentlicht hat. Diese spiegeln den «öffentlichen» Wandel der beethovenschen Interpretation im Kontext der erwähnten Entwicklungen.

Die historische Unterrichtssituation kann letztlich auch anhand einer Analyse der Struktur und der Sprache aus dem Blickwinkel der modernen Arbeits-/Handlungsanalyse der wichtigsten Klaviermethoden jener Zeit nachvollzogen werden.



Guide-mains, aus: F. W. Kalkbrenner, *Méthode pour apprendre le piano-forte à l'aide du guide-mains*, op. 108, Paris, chez l'Auteur, 1830, p. 20.



Edoardo Torbianelli mit dem Prototyp eines «Guide-mains»-Nachbaus (der nicht am Klavier festgeschraubt, sondern frei vor diesem stehend angebracht ist)

**Einführung** Mit dem 19. Jahrhundert beginnt für das Klavier eine Umbruchzeit, in der sich instrumentenbauliche, institutionelle und methodisch-didaktische Neuerungen überschlagen. Diese entsprechen einem Wandel der Interpretation der Werke jener Zeit.

So wurde bereits das Repertoire der ersten Hälfte des besagten Jahrhunderts an die neuen Eigenschaften des sich entwickelnden Fortepianos angepasst. Zur selben Zeit vollzog sich der Übergang von den traditionellen privaten Formen des Klavierunterrichts zu einer curricular strukturierten Konservatoriumsausbildung für Berufsmusiker/-innen.

## Teilprojekte

*Musikhistorische Untersuchungen zu den Editionen von Beethovens Klaviersonaten:* Moscheles' Editionen von Beethovens Klaviersonaten wurden bisher sowohl in der Musikwissenschaft als auch in der historisch informierten Aufführungspraxis als «interpretierend» abgetan. Eine vergleichende Analyse von Metronomangaben, Artikulation, Phrasierung und Pedalisierung gibt jedoch Aufschluss über Kontinuität und Veränderungen in der Interpretation der Klaviersonaten. Diese sind im Kontext der Entwicklungen in Instrumentenbau und Aufführungspraxis zu betrachten, deren Anfänge Beethoven in seinen letzten Jahren noch miterlebte und mitgestaltete.

*Untersuchungen zur Unterrichtspraxis am Konservatorium:* Die Dokumente aus den Archiven der Konservatorien und insbesondere aus demjenigen des Brüsseler Konservatoriums (1832 von François Fétiſ ge-

gründet) sind erst vor wenigen Jahren öffentlich zugänglich gemacht worden. Recherchen über Organisation und Dauer des Unterrichts, Hilfsinstrumente und Aufteilung des Repertoires innerhalb des Lehrcurriculums schaffen einen bisher fehlenden Überblick über die praktischen Bedingungen des damaligen Klavierunterrichts. Untersucht wird zudem die Beziehung zwischen professioneller instrumentaler Ausbildung und dem hohen künstlerischen Anspruch im Kontext der ästhetischen Entwicklung der europäischen Musikszene.

*Analyse der Handlungsanweisungen in den Klaviermethoden:* Louis Adams *Méthode de piano du Conservatoire*, François-Joseph Fétiſ' und Ignaz Moscheles' *Méthode des méthodes du piano* sowie Sigismund Thalbergs *L'art du chant appliqué au piano* zählen zu den Standardwerken für den Klavierunterricht in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Anhand einer Analyse der Struktur und Sprache der Klavierschulen mithilfe der Methoden der modernen Arbeits-/Handlungsanalyse werden die Arbeits- und Ausbildungsprozesse in der damaligen Unterrichtspraxis systematisch nachvollzogen.

Projektleitung:  
Edoardo Torbianelli

Projektmitarbeitende:  
Eva-Maria Bertschy  
Leonardo Mucci  
Suzanne Perrin-Goy

Finanzierung:  
Berner Fachhochschule, BFH

Projektdauer:  
01/2010–12/2010

Kontakt:  
Hochschule der Künſte Bern  
FSP Interpretation  
Fellerstrasse 11  
CH-3027 Bern  
[www.hkb.bfh.ch/fspinterpretation.html](http://www.hkb.bfh.ch/fspinterpretation.html)  
[eva.berſtſchy@hkb.bfh.ch](mailto:eva.berſtſchy@hkb.bfh.ch)

